

**Protokoll zur Arbeitsgruppe „Kultur, Bildung und Soziales“
der Ideenwerkstatt im Zusammenhang mit der Aufstellung des Rahmenplanes
der Gemeinde Ostseebad Insel Poel**

**am 31.05.2016, von 15:00 bis 16:45 Uhr
im Sitzungssaal der Gemeindeverwaltung**

Anwesenheit:

Gabriele Richter, Bürgermeisterin,
Markus Frick, Leiter der Kurverwaltung,
Sabine Lünser,
Frau Eggers,
David Powel, Leiter des Jugendclubs in Kirchdorf,
Michael Trost, Felicitas gemeinnützige GmbH als Träger des Jugendclubs,
Martin Hufmann, Büro für Stadt- und Regionalplanung Wismar,
Kerstin Ahrens, Büro für Stadt- und Regionalplanung Wismar

A b l a u f :

1. Eröffnung, Begrüßung und Einleitung durch die Bürgermeisterin Gabriele Richter
2. Einleitung durch Herrn Hufmann, Büro für Stadt- und Regionalplanung Wismar
3. Diskussion
4. Weiteres Vorgehen

zu TOP 1:

Eröffnung, Begrüßung und Einleitung durch die Bürgermeisterin Gabriele Richter

Frau Richter begrüßt die Gäste. Das mit der Erarbeitung des Rahmenplanes beauftragte Planungsbüro (Stadt- und Regionalplanung aus Wismar) ist vertreten durch Martin Hufmann und Kerstin Ahrens.

Frau Richter übergibt das Wort an Herrn Hufmann.

zu TOP 2:

Einleitung durch Herrn Hufmann, Büro für Stadt- und Regionalplanung Wismar

Von Herrn Hufmann wird eine kurze Zusammenfassung über die bisherigen Aktivitäten zur Erarbeitung des Rahmenplanes gegeben. Eine Vielzahl von Ideen und Maßnahmen wurden zusammengetragen. Die heutige Arbeitsgruppensitzung soll insbesondere dazu dienen, Möglichkeiten für eine finanzielle Umsetzung aufzuzeigen/ zu diskutieren. Als mögliche Finanzierungsmodelle kommen in Betracht;

- Infrastrukturabgabe,
- Fördermittel,
- private Spenden.
- Verein,
- Bürgerstiftung.

zu TOP 3: Diskussion

Die Ergebnisse der Diskussion werden zusammengefasst dargestellt:

Ideen:

Frau Eggers erklärt ihre Bereitschaft, beim Aufbau der Jugendarbeit mitzuarbeiten.

Ziel sollte der Ausbau eines gemeinsamen touristischen Netzes mit anderen Kommunen sein.

Herr Powel trägt die Idee zur Erstellung von „Stadtalben“ in die Runde. Dies kann ein Projekt des Jugendclubs sein und dient als „Werbeflyer“ für die Insel. Es sollen verschiedenste Fotos von der Insel mit entsprechenden Bildunterschriften zusammengetragen werden, die dann als eine Form der Präsentation für die Insel verteilt werden können.

Herr Powel überreicht Frau Richter ein Schreiben, in dem mögliche, weitere künftige Projekte des Jugendclubs aufgelistet sind. Dass diese möglichen Projekte durch die Jugendlichen verfolgt werden wird anhand einer Unterschriftenliste dokumentiert. Für diese wir um Unterstützung gebeten.

zu Spenden/ Vereine:

Der Verein Poeler Leben hat über 300 Mitglieder. Die Angebote, für alle Generationen (z.B. Handball, Fahrradwerkstatt), werden genutzt und damit wird der Verein erhalten. Der Verein steht im Zusammenhang mit dem Mehrgenerationenhaus.

Gewerbetreibende und Private leisten schon sehr viel für die Insel. Inwiefern weitere Bereitschaft besteht, finanzielle oder auch persönliche Beiträge zu leisten, ist nicht klar.

Für die Poeler ist es vielleicht praktikabler für konkrete Vorhaben zu spenden und nicht in einen „unübersichtlichen“ Topf.

zu Bürgerstiftung:

Rechtlich zu prüfen wäre, ob die Infrastrukturabgabe in einen Stiftungsfond einfließen kann.

Die Frage wird in den Raum gestellt, ist es mit der Größe der Insel/ der Zahl der Einwohner umsetzbar, eine Bürgerstiftung aufzubauen? Engagierte Einwohner sind bereits schon in den Vereinen u.ä. aktiv.

zu Fördermitteln:

Die Vergaberichtlinien für Fördermittel sind schwieriger, fast undurchschaubar geworden. In der Verwaltung fehlt das Wissen und die Kapazitäten, um diese Anträge rechtlich sicher erstellen zu können. Im Land M-V gibt es keine „Landesförderstelle“, die die Kommunen unterstützt.

Vielleicht wäre die Schaffung einer gemeinsamen Stelle mit mehreren Gemeinden bzgl. zur Beantragung von Fördermitteln eine Lösung. Dies ist auch aufgrund der Bürokratie schwer umsetzbar.

zu TOP 4:
Weiteres Vorgehen

Ziel ist es nunmehr, die erarbeiteten Ideen in die Vereine zu tragen. Dabei muss darauf geachtet werden, dass keine Vorbehalte entstehen, dass den Vereinen etwas „weggenommen“ werden könnte.

Die Ideen sollen in einer Präsentation im September 2016 (vorzugsweise an einem Samstag) vorgestellt werden. Dabei soll gemeinsam die Frage erörtert werden, wie können diese Ideen realisiert werden. Vielleicht finden Vereine Ideen so gut, dass sie deren Umsetzung übernehmen wollen.

In Vorbereitung dieser Veranstaltung soll ein Rundschreiben erarbeitet werden mit den Themen: Was ist ein Rahmenplan? Welche Chancen entstehen? Welche Ideen wurden bereits erarbeitet?

Nach dieser Veranstaltung wird der Rahmenplan mit allen Ergebnissen und Maßnahmen erarbeitet. Im Anschluss daran soll dieser den Ausschüssen sowie der Gemeindevertretung zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

aufgestellt:

Kerstin Ahrens

Büro für Stadt- und Regionalplanung PG

Wismar, den 18.07.2016

